



Gustav Adolf Merkel

1827-1885

op. 116

Choralstudien für Orgel

Zehn Figurationen über den Choral
"Wer nur den lieben Gott lässt walten"

Herausgegeben von
Gerhard Wagner



DR. J. BUTZ · MUSIKVERLAG · SANKT AUGUSTIN

Verl.-Nr. 1421

Vorwort

Der Neuausgabe von Gustav Merkels neun Orgelsonaten folgt mit den *Choral-Studien* op. 116 - ebenfalls im Nachdruck der Erstausgabe - eines der profiliertesten Werke seines umfangreichen choralgebundenen Schaffens für die Orgel.

Die einzelnen Variationen der als Choralpartita über "Wer nur den lieben Gott lässt walten" konzipierten *Choral-Studien* lassen deutlich bestimmte Choralbearbeitungen von Bach und Mendelssohn als Vorbilder erkennen. Darüber hinaus zeigen die Variationen in ihrer geschmeidigen kontrapunktischen Stimmführung, den mit Motiven aus dem c.f. entwickelten Figurationen und im natürlichen harmonischen Fluss die Stärken von Merkels eigenem Stil.

Die *Zehn Figurationen über den Choral "Wer nur den lieben Gott lässt walten"* (so der Untertitel von Merkels opus 116) fanden Aufnahme im I. Band der von Karl Hasse 1914 herausgegebenen Ausgewählten Orgelwerke von Gustav Merkel. Auch dieser Druck ist längst vergriffen. Da heute für den praktischen Gebrauch außer den Sonaten keine Orgelwerke Merkels in Noten zur Verfügung stehen, erscheint die Neuausgabe von opus 116 dringend geboten.

Der Widmungsträger Carl August Fischer (1829-1892) war seiner Zeit neben Merkel der bedeutendste Organist Dresdens. Die Variationen 7 und 10 des vorliegenden Werkes sollten vermutlich seiner Virtuosität huldigen. Diese beiden Variationen heben sich von den übrigen nicht nur wegen ihres technisch anspruchvollen Pedalanteils, sondern auch in ihrem an Franck und Liszt gemahnenden "orchestralen" Orgelsatz deutlich ab.

Der Neuausgabe liegt das Druckbild der Erstausgabe von 1878 zugrunde. Die ganz wenigen Druckfehler, die in keinem Fall die Noten selbst betreffen, wurden stillschweigend verbessert. In der Verwendung des Zeichens || für die Atemzäsuren der cantus-firmus-Stimme war Merkel nicht konsequent. Von ihrer Ergänzung in den Variationen 1, 2, 4, 6 und 7 wurde Abstand genommen.

Die originalen Applikaturzeichen der Pedalstimme wurden beibehalten, da sie einerseits manchen Benutzer der Ausgabe interessieren dürften und andererseits dem individuellen Eintrag zusätzlicher Zeichen (etwa ^ und ° über oder unter den Noten) nicht im Wege stehen.

Merkels Pedaltechnik bevorzugt den regelmäßig abwechselnden Gebrauch beider Fußspitzen. Neben dieser *grundlegenden Applicatur* gebraucht Merkel vereinzelt auch die *künstliche Applicatur*. Diese besteht in der Verwendung von Spalte und Absatz beider Füße. Folgende Zeichen sind verwendet



- | | |
|----------|-------------------------------------|
| <i>r</i> | Spitze des rechten Fußes |
| <i>l</i> | Spitze des linken Fußes |
| --- | Spitze und Absatz des rechten Fußes |
| --- | Spitze und Absatz des linken Fußes |
- (die Reihenfolge ist bei den beiden letztgenannten Zeichen nicht festgelegt).

Merkels Orgelschule op. 177, in der man übrigens die 2. Variation dieser Choralstudien wiederfindet, enthält einige grundsätzliche Regeln zum Pedalspiel, die unabhängig von den heute verbreiteten Pedalspielmethoden noch immer Beachtung verdienen und die man vor der spieltechnischen Erarbeitung der 7. und 10. Variation des vorliegenden Werkes mit Gewinn lesen wird:

Die Tasten werden aus dem Fussgelenke mit der Spitze des Fußes elastisch, rasch und präzis niedergedrückt. Alles Stoßen und Poltern ist dabei zu vermeiden.

Beim Loslassen der Tasten, welches gleichfalls präzis zu erfolgen hat, soll man die betreffende Taste so lange unter dem Fusse fühlen, bis dieselbe ihren Höhepunkt erreicht hat.

Die Untertasten werden, um einen leichten und präzisen Anschlag zu erzielen, möglichst nahe an den Obertasten angegriffen.

Während der eine Fuß seine Taste hält, muß der andere die von ihm nachher anzuschlagende Taste bereits suchen.

Der Spieler bewahre beim Pedalspiele möglichste körperliche Ruhe.

Zum Schluß sei noch die Anregung gegeben, an Orgeln mit nur wenigen charakteristischen Labialregistern in der 8'-Lage für einige Variationen das nach unten oktavversetzte Spiel auf 4'-Basis zu praktizieren. Das empfiehlt sich besonders für die auf 2 Manuale angelegten Sätze.

Heidelberg, im März 1995

Gerhard Wagner

Choral - Studien.

G. Merkel, Op. 416.

Choral: „Wer nur den lieben Gott lässt walten“

Manual. {

1.

$\text{♩} = 56.$

Manual. {

Pedal. {

1.

2.

4.

J. = 56.

Einige 8 & 4 füssige Stimmen.

Manual.

legato

rit.

10.

 $\text{d}=88.$

Volles Werk.

II. Manual.

I. Manual.

Pedal.